

Zeitschrift: Berichte der St. Gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft
Herausgeber: St. Gallische Naturwissenschaftliche Gesellschaft
Band: 86 (1993)

Artikel: Vom Wildpark zum Naturama? : Eine Vision aus dem Jahre 2017
Autor: Hofmann, Heini
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-832555>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vom Wildpark zum Naturama? Eine Vision aus dem Jahre 2017

Redaktionelle Vorbemerkung

Am Eröffnungsabend des Vortragszyklus, welcher der Mensch-Wildtierbeziehung im allgemeinen und dem Stellenwert der heutigen Wildparks im speziellen gewidmet war, wartete der Referent, der für seine unkonventionelle Vortragsweise bekannte Tierarzt und Publizist Heini Hofmann, mit einer burlesken, absichtlich überzeichneten, jedoch mit Denkanstössen gespickten und im Kern der Aussage wohl wegweisenden Vision auf, und dies mit bühnenreifer Dramaturgie:

Am Schluss des Vortrags ward es im Saal plötzlich finster, die Zuhörer wurden gebeten, in Gedanken einen riesigen Zeitsprung zu tun - und dann - auf einmal - ertönte aus der Dunkelheit eine Lautsprecherstimme. Es war der Nachrichtensprecher von 'Radio DRS im Europaverbund', der die Mittagsnachrichten vom 1. Mai 2017 las. Zuerst Schlagzeilen aus dem Ausland, dann Inlandmeldungen. Doch am besten schalten wir uns gleich in den Originalton ein!

(Die Red.)

'Radio DRS im Europaverbund' -

Mittagsnachrichten vom 1. Mai 2017

"... Und nun noch zwei Inlandmeldungen zum Thema Natur:

Rapperswil. Im Rahmen der von der Schweizer Arbeitsgruppe Braunbär (SAB) - notabene an deren Gründungsort im Schloss der Rosenstadt - organisierten internationalen Konferenz von Bärenfachleuten wurde über den aktuellen Stand des Projektes 'Wiedereinbürgerung des Braunbären im Alpenraum' berichtet. Das Experiment darf grundsätzlich als gelungen bezeichnet werden.

Von den bereits in den neunziger Jahren des 20. Jahrhunderts in Niederösterreich, Oberitalien und Savoyen sowie in den Jahren 1995 bis 2012 in fast allen Alpenländern ausgewilderten Bären haben rund 85 Prozent über-

lebt und, teils nach grösseren Wanderungen, feste Lebensräume bezogen.

Wie die SAB weiter präzisierete, haben die auf schweizerischem Territorium - in den Südalpentälern, in Randbereichen des Tessins und des Juras - freigelassenen Tiere bisher zu keinen nennenswerten Klagen Anlass gegeben; einige Individuen sind allerdings wieder über die Grenze abgewandert. Die einzige Zuwanderung erfolgte aus dem Trentino ins Puschlav.

Alpenweit konnten auch dieses Jahr wieder verschiedene Jungtiere registriert werden, was den Erfolg der Wiedereinbürgerung dokumentiert. Auch die Einstellung der Bevölkerung zur Bärenfrage hat sich in den letzten Jahren positiv gewandelt, und die junge, ökologisch denkende Jägenergeneration vermochte über ihren Schatten zu springen. So scheint denn, nach Luchs und Bartgeier, auch der Bär wieder erfolgreich von seiner alten Heimat Besitz ergriffen zu haben.

St.Gallen. Hier feiert heute das Naturama 'Peter und Paul' seinen 125. Geburtstag. Dieses einmalige 'Fenster zur Natur', oder, wie der Volksmund es nennt, diese 'Openair-Schulstube' der Gallusstadt, ist aus dem ehemaligen Wildpark 'Peter und Paul' hervorgegangen, welcher im letzten Jahrhundert Berühmtheit erlangt hatte mit seiner Steinwildzucht, die ihrerseits den Grundstein legte für die erfolgreiche Wiedereinbürgerung des Steinbocks im gesamten Alpenraum.

Als dann gegen Ende des vorigen Jahrhunderts die Nachfrage nach zoo-gezüchtetem Steinwild zu stagnieren begann, verfiel 'Peter und Paul' in einen Dornröschenschlaf, aus welchem er jedoch kurz nach der 100-Jahr-Feier 1992 wieder wachgerüttelt wurde.

Aus dem konservativ-traditionellen Wildpark 'Schema Gründerzeit' entstand durch initiative Promotoren und grosszügige Mäzene in wenigen Jahren der Prototyp des modernen Naturamas, wo vor allem der naturfern heranwachsenden Agglomerationsjugend umfassendes, vernetzt-biologisches Denken und Verstehen vermittelt wird.

Dass diesem einmaligen Naturama auf der der Stadt vorgelagerten Höhe Rotmonten eine enorme Signalwirkung und bereits internationaler Modellcharakter zukommen, belegen die vielen Besuche ausländischer Fachkommissionen sowie die am heutigen Feiertag erfolgte, ehrenhafte Preisverleihung.

Das Naturama 'Peter und Paul' ist europaweit die erste Institution, die mit dem von der UNESCO vor zwei Jahren ins Leben gerufenen und mit drei Millionen Dollar dotierten Förderungspreis ausgezeichnet wird, dessen Vergabung an Institutionen erfolgt, die - wie die Stiftungsurkunde sagt - in 'erzieherisch sinnvoller, didaktisch motivierender und dem modernen Zeitgeist Rechnung tragender Weise der Jugend den Weg zurück zur Natur aufzeigen'. Erste Preisträger in den Jahren 2015 und 2016 waren das 'Pacific Ocean Lab' in San Diego/Kalifornien und die 'Children's Farm' in Canberra/Australien.

Was die St.Galler jedoch besonders freute, war die hohe Auszeichnung für 'Peter und Paul' aus dem eigenen Land. Aus Bern traf von höchster Stelle ein

Telegramm folgenden Inhalts ein:

Telegramm - Télégramme - Telegramma

Der Schweizerische Bundesrat gratuliert dem Naturama 'Peter und Paul' zum 125. Geburtstag und beehrt sich, die ganze Parkanlage und insbesondere deren Wahrzeichen, die Kletterfelsen, in Berücksichtigung der grossartigen Verdienste des einstigen Wildparks bei der Wiederansiedlung des Alpensteinbocks, gemäss Haager Abkommen vom 14. Mai 1954 und Bundesgesetz über den Schutz der Kulturgüter vom 6. Oktober 1966, zum Kulturgut von nationaler Bedeutung zu erklären und unter Sonderschutz zu stellen.

Die Uebersendung der Kulturgüterschutzschilder erfolgt mit separater Eilpost; die ultramarin-blauweissen Kennzeichen wären im Bedarfsfall zuoberst am ältesten Kletterfelsen gut sichtbar anzubringen.

sig.

Die Bundespräsidentin
(Ama Rutan)

Radio 'DRS im Europaverbund' schaltet jetzt direkt nach St.Gallen, wo unsere Ostschweizer Korrespondentin Paula Peter vor Ort mit dabei ist."

(Hintergrundgeräusche, Tierstimmen)

"Ja, liebe Hörerinnen und Hörer, die Stimmung hier im Naturama 'Peter und Paul' auf Rotmonten ist schlicht grossartig. Es herrscht strahlendes Wetter mit phantastischer Sicht aufs Weichbild der Gallusstadt und bis weit hinüber an die Gestade des Bodensees; und selbst die Tiere im Park scheinen - wie Sie im Hintergrund hören - zusammen mit den unzähligen Besuchern und Offiziellen mitzufiebern.

125 Jahre Naturama 'Peter und Paul' ist ein ganz besonderer Markstein; es lohnt sich, kurz darauf Platz zu nehmen, für einen Moment innezuhalten und einen Blick zurückzuwerfen:

Als anlässlich der 100-Jahr-Feier im Jahre 1992 ein externer Referent für den damaligen Hirsch- und Steinwildpark eine phantastische Vision mit total neuer Zielsetzung entwarf, wurde er als unbequemer Störenfried der hehren Feststimmung ausgepiffen, und die St.Galler Presse schimpfte ihn einen schizovreneligen Spinner.

Doch die Hefe im Teig tat ihre Wirkung. Man erkannte die Zeichen der Zeit und begann, die Zukunft zu planen. An einer ihrer ausserordentlichen Sitzungen kurz nach den 100-Jahr-Feierlichkeiten, fällte die Wildparkgesellschaft zukunftsweisende Grundsatzentscheide.

Das Management wurde total umgekrempelt und einem effizienten Führungsstil angepasst, die Zielsetzung des Parks grundlegend erweitert und den Bedürfnissen der Zeit angeglichen. Konkret: Das bisher eher schwerfällige, weil gesellschaftlich orientierte Führungsorgan, wurde nach modernen Management-Prinzipien strukturiert und erhielt eine Geschäftsleitung von sieben Mitgliedern, die unternehmerischem Denken verpflichtet ist und sich unterteilt in die Ressorts Direktion, Marketing, Bau, Information, Finanzen, Restaurationsbetrieb und

Liegenschaften.

Daneben wurde ein Förderverein gegründet, der als Ideenpool, Goodwill-Promotor und Finanzbeschaffer fungiert. Er zählt heute über 20 000 Mitglieder weit über die Kantonsgrenze hinaus. Im Vorstand der Geschäftsleitung hat er keinen Einsitz, was umgekehrt jedoch der Fall ist.

Und was niemand für möglich gehalten hätte: Die damaligen politischen Lokalmatadoren, nämlich Stadtammann Heinz Christen, der Präsident des Grossen Gemeinderates, Martin Rutishauser, Ortsbürgerpräsident Hansjörg Werder, Kantonsratspräsident Robert Liechti und Landammann Karl Mätzler schufen - nachdem sie der damalige aktive 'Peter und Paul'-Präsident Karl Müller unermüdlich bearbeitet hatte - mit konzertiertem Vorgehen die notwendigen Voraussetzungen für die Realisierung jener Vision, wie sie anlässlich der 100-Jahr-Feier entworfen worden war. Ganz besonders die Ortsbürgergemeinde als Landbesitzerin auf Rotmonten legte eine einmalige Weitsicht an den Tag - vergleichbar mit dem Gründungsakt.

Auch die Medien halfen wacker mit: Die Chefredaktoren des 'St.Galler Tagblattes' und der 'Ostschweiz', Jürg Tobler und Marco Volken, gewährten 'Peter und Paul' eine ständige Rubrik, die Lokalradios 'Aktuell' und 'Wil' heizten die Stimmung mit wöchentlichen Features an, der pensionierte DRS-Radiomann Fredy Weber griff nochmals zum Mikrophon und gestaltete für unseren Sender einen siebenteiligen 'Peter und Paul'-Zyklus, und auch das Schweizer Fernsehen wollte nicht hintanstehen und übertrug auf der Sonderkette eine 24-Stunden-live-Reportage aus Rotmonten.

All das führte zu einem Schneeballeffekt, wobei die aktiven Vorstandsmitglieder der Wildparkgesellschaft überall als Katalysatoren mitmischten: Der damalige Kassier Matthias Müller beispielsweise, selber ein Bänkeler auf oberster Chefetage, vermochte, unterstützt vom derzeitigen Raiffeisenchef Felix Walker, sämtliche namhaften Bankinstitute auf dem Platz St.Gallen zu einem einmaligen gemeinsamen Sponsoring in der Rekordhöhe von zehn Millionen Franken zu bewegen.

Mehr noch: Unter den alteingesessenen St.Galler-Familien erwachte ein neues Bewusstsein rund um 'Peter und Paul', so dass - den guten Beispielen von 'Luchsmutter' Hedy Kreier und Wildparkfreund Walter Spühl folgend - ein Legat das andere jagte. Der Unternehmer Christian Fischbacher gründete einen 'Peter und Paul'-Sympathisantenklub st.gallischer Industrieller, welcher sowohl finanzielle wie auch technische Know-how-Unterstützung bot. Hochschulprofessor Rolf Dubs, Olma-Direktor René Käppeli und Grafiker Jost Hochuli schliesslich riefen ein professionelles PR-Team pro 'Peter und Paul' ins Leben, patronatsmässig unterstützt von Ständerat Ernst Rüesch und Nationalrätin Milli Wittenwiler.

Dank soviel Goodwill wurde es möglich, die Vision einer Parkerneuerung bereits kurz nach der 100-Jahr-Feier schrittweise in die Tat umzusetzen. Der Elan aus der Gründerzeit von 'Peter und Paul' feierte Urständ: Eine wohldurchdachte, grosszügige Zonenplanänderung auf Rotmonten - unter Berücksichtigung von Biotopkartierung und Grobgestaltungsplan - schuf eine

ganz neue Ausgangslage.

Aus dem statischen Schalenwild-Park mit passiven Spaziergänger-Besuchern, welche die immer gleichen, vergilbten Infotäfelchen an den eintönig-geraden Gitterfronten kaum strukturierter Gehege gar nicht mehr zur Kenntnis nahmen, wurde ein modern-dynamisches und dennoch die wunderschöne Landschaft in keiner Weise beeinträchtigendes Naturama, das jung und alt, Familien und Schulen laufend neue, aktuelle und vernetzte Informationen über sämtliche Naturbereiche vermittelt, das heisst zum Beispiel bezüglich einheimischer Fauna nicht nur über Jagdzootologie, sondern über alles was krecht und fleucht, inklusive einheimische Bauernhoftiere, aber auch über Flora, von Wild- und Nutzpflanzen bis zu den Waldbäumen, und selbst über die Elemente Wasser, Luft und Erde.

Neben Ruhe- und Erholungszonen wurden Erlebnisbereiche mit zoologischen, botanischen, forstlichen und geologischen Lehrpfaden sowie Beobachtungsräume für grobsinnliches Hören, Sehen und Tasten geschaffen, wobei auch in diesen - dank geordneter Erschliessung - die Naturbelastung selbst bei grossen Besucherzahlen, wie heute, in Grenzen bleibt.

Finanzierung, Unterhalt und Betreuung sämtlicher Lehrpfade inklusive aller Pic-nic-Plätze und Feuerstellen übernahmen die zu diesem Zweck vereinigten Natur- und Umweltschutzorganisationen des Kantons unter Federführung des Präsidenten des Naturschutzvereins der Stadt St.Gallen, Christian Zinsli, und in Zusammenarbeit mit 'Peter und Paul'-Vorstandsmitglied Christoph Kuhn.

Der eigentliche Tierpark wurde artenreicher bestückt und entsprechend den Richtlinien moderner Tiergartenbiologie umgestaltet und ergänzt. Auch die Erhaltungszucht wurde wieder ein Thema. In Analogie zur einstigen Steinwildzucht schaltete sich der Park jetzt ins Bartgeier-Zuchtprogramm ein und half so mit, dass der grösste einheimische Vogel im ganzen Alpenbogen wieder Flügel fassen konnte.

Ja sogar das seinerzeit peinlicherweise auf der Strecke gebliebene Gehege für das Wappentier der Gallsstadt - die Bärenfreianlage - wurde Realität. Bischof Othmar Mäder hatte sich persönlich - sozusagen zu Ehren des hl. Gallus - dafür eingesetzt, und finanziert wurde das Projekt mit einem Poolsponsoring der Versicherungsbranche. Die bauliche Realisation - wie übrigens auch die Sanierung des unglücklich angelegten Wildschweingeheges - managten die versierten 'Peter und Paul'-Praktiker Hans Morant und Gottlieb Naegeli.

Als besonderer Hit im Naturama-Angebot erwies sich die in einem Blockhaus untergebrachte, von den St.Galler Grossverteilern finanzierte und von Regierungsrat und Erziehungschef Hans-Ulrich Stöckling zu seinem Liebling erklärte Naturschule samt Infozentrum, während langen Jahren vollamtlich und vorbildlich geleitet vom ehemaligen Lehrer und 'Peter und Paul'-Aktuar Jost Schneider. Die sowohl Schüler- wie Lehrerausbildungsprogramme anbietende Live-Schule mit zusätzlichen Wochenendkursen in Erwachsenenbildung entsprach einem enormen Bedürfnis und ist ständig für mindestens ein Jahr ausgebucht.

Sehr gut eingespielt hat sich ebenfalls die noch von Hans Heierli iniizierte

und dann von Heinrich Haller mit Elan weitergeführte, enge Zusammenarbeit zwischen Naturmuseum und Naturama, notabene zum Vorteil beider. Und auch die inzwischen institutionalisierten, monatlichen Presseaperos erfreuen sich grosser Beliebtheit und helfen mit, viel Information in die Bevölkerung hinauszutragen.

Zum ganz grossen Renner auf Rotmonten jedoch wurde der bereits 1999 eröffnete Schaubauernhof. Ausgehend von der Tatsache, dass der Jugend von heute nicht nur der Naturbezug, sondern auch der Mist am Ärmel fehlt und dass umgekehrt kleine Landwirtschaftsbetriebe kaum eine Zukunft haben, hatte die Ortsbürgergemeinde seinerzeit in kluger Voraussicht folgenden Entscheid gefällt: Der direkt ans Naturama angrenzende 16-Hektaren-Hof 'Kirchli' auf der Rotmonten-Kuppe wurde zugunsten des Hofes 'Bild' am Südhang redimensioniert und zum Mini-Schaubauernhof umfunktioniert, den Pächter Werner Mösli mit grossem Geschick zum Publikumsliebbling machte, unterstützt von den Tierärzten Oscar Zürcher und Serge Leuzinger sowie von sämtlichen landwirtschaftlichen Organisationen des Kantons.

Während der Ruhe- und Erholungsbereich auch heute noch frei zugänglich sind, muss für den Infobereich Eintritt bezahlt werden, was für die Parkfinanzen ein gutes Polster bedeutet und - zusammen mit den Einnahmen aus Tierverkauf, Schul- und Kursangebot - annähernd die Lohngehälter abdeckt; denn zu den beiden Chef-Tierpflegern Carl Zwiker und Walter Signer gesellten sich im Laufe der Jahre noch dreizehn weitere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, abgesehen von all den Studenten und Volontären, die während der Saison vor allem in der Parkschule, aber auch bei den Lehrpfaden eingesetzt werden. Das Bundesamt für Veterinärwesen hat 'Peter und Paul' notabene als Ausbildungsstätte für den Tierpflegeberuf anerkannt.

Der Restaurationsbetrieb war - als eine der ersten Amtshandlungen im Anschluss an die 100-Jahr-Feier - in Eigenregie übernommen worden, und dies aus finanziellen Ueberlegungen, was sich mehr als bezahlt gemacht hat. Und um das Paradies 'Peter und Paul' nicht zum Grossparkplatz verkommen zu lassen, wurde ein neues Verkehrskonzept eingeführt: Busbetrieb bis Rotmonten, ab dort autofrei, dafür ein Rösslitram-Pendelverkehr, was sich als zusätzliche Attraktion erwies.

Deshalb kann nun heute, am Tag der 125-Jahr-Feier von 'Peter und Paul', mit berechtigtem Stolz festgestellt werden: Das Naturama-Erfolgskonzept führte dazu, dass dieser neue 'Peter und Paul' zum Prototyp der modernen Wildparkgeneration avancierte. So wurde denn auch die Initiative zur Gründung einer Vereinigung der wissenschaftlich geführten Naturamas Europas nicht von ungefähr auf Rotmonten ergriffen. Mitglieder aus der Schweiz sind - neben 'Peter und Paul' - der Parc zoologique les Marecottes, der Natur- und Tierpark Goldau, der Wildpark Langenberg, die Stiftung Müllerhägli in Oberwil, der Tierpark Lange Erlen in Basel, der Alpenwildpark Harder in Interlaken sowie der Tierpark Riegelsee in Kandergrund.

Zudem wurden verschiedene Naturama-Vorstandsmitglieder in aller Herren Länder zur Beratung für dortige Wildparksanierungen gerufen. Besonders die vielen

nostalgischen Wildgatter der Oststaaten bedurften des Know-hows in moderner Naturama-Gestaltung. Kein Wunder, dass immer öfter ausländische Fernsehteams in St. Gallen aufkreuzten.

Kurz und gut: Aus dem einstigen Wildpark 'Peter und Paul' ist ein Modell-Naturama mit Signalwirkung entstanden, das sowohl die Naturbedürfnisse der lokalen Bevölkerung abdeckt als auch Impulse in alle Welt hinausträgt.

Dies müsste wohl auch - so meinte heute Naturama-Präsidentin Petra Rotmont in ihrer Festansprache - den Visionär des Vortragsabends vom 28. April 1992 mit Freude erfüllen, so er dies noch erleben könnte, was er allerdings nicht mehr kann, da er anno 1997 auf einem Pirschgang in den Alpen von einer führenden Bärin angefallen und getötet worden ist.

Damit, liebe Hörerinnen und Hörer, geben wir vom jubilierenden Naturama 'Peter und Paul' in St. Gallen zurück ins Studio."

(nochmals kurzes Aufblenden der Tierstimmen)

"Das war unsere Ostschweizer Korrespondentin Paula Peter.

Wir kommen zu den Wetterprognosen für heute Montag, 1. Mai 2017: Das strahlende Naturama-Maibummelwetter hält unverändert an.

Sie hörten die Mittagsnachrichten von 'Radio DRS im Europaverbund'."

(Radiosignet)

(Idee und Konzept: Heini Hofmann)

*Anschrift: Heini Hofmann, Zootierarzt und freier Wissenschaftspublizist,
8645 Jona*